



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Klaus Stefan Freyberger Kanatha, Syrien: Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2014**

Seite / Page **85–87**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1730/4617> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-3-p85-87-v4617.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



KANATHA, SYRIEN



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts
von Klaus Stefan Freyberger

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-3-0



Kooperationspartner: Generaldirektion der Altertümer und Museen Syriens (M. Al-Maḡdissi – H. Hatoum); Archäologisches Seminar der Universität zu Köln (T. Fischer); Institut für Geodäsie der TU München (K. Schnädelbach, Th. Wunderlich); S. Franz und V. Hinz.

Leitung des Projektes: K. S. Freyberger.

Mitarbeiterinnen: A. Darwisch, C. Ertel, K. Tacke.

The main importance of sanctuaries for the community of Kanatha can be seen in their various functions. As centres of the public life they fulfilled religious, social, trade, therapeutic and personal needs of the local community. Moreover, they had privileges such as tax exemption and the right of asylum. It appears that some of the sanctuaries were in charge of the water supply thus securing a vital resource gradually turning them into some of the most important buildings of the settlement.

Qanawat, das antike Kanatha, liegt 7 km nordöstlich der Bezirkshauptstadt Souweida und 85 km südöstlich von Damaskus an der Nordwestflanke des vulkanischen Basaltmassivs des Ġabal al-‘Arab in einer Höhe von ungefähr 1200 m. Form und Infrastruktur der Siedlungsräume in diesem Gebiet aus vorrömischer Zeit sind bis heute kaum bekannt. Kanatha war seit alters her wegen seiner reichen Wasservorkommen ein begehrter Siedlungsplatz. Temporär konnte das Wasser aus dem Wādī al-Ghār genutzt werden, während



1

1 Stadtbild mit dem Heiligtum des Rabbu im Vordergrund und dem Heiligtum von Seeia im Hintergrund (3D-Modell: D-DAI-ROM-3D-2012.0037, Herstellung nach geodätischen Vermessungen von K. Schnädelbach, Institut für Geodäsie der TU München: S. Franz/V. Hinz; Digitale Bildbearbeitung: H. Behrens, D. Gauss).

unterirdische Kanäle, Zisternen und offene, in den anstehenden Basalt gehauene Bassins eine permanente Wasserversorgung garantierten. In der Antike wurde das Quell- und Regenwasser bei dem 2,5 km südöstlich von Kanatha gelegenen Seeia in Auffangbecken gesammelt und durch mehrere unterirdische Kanäle, die sog. Kanate, in einer Länge von etwa 5 km zu dem tiefer liegenden Kanatha weitergeleitet. Vor diesem Hintergrund erklärt sich der antike Ortsname Kanatha, der wie auch der im Arabischen und Persischen gebräuchliche Name Qanawāt unterirdische Kanäle bezeichnet. Kanatha, das wohl schon während der Herrschaft der Seleukiden unter hellenistischem Einfluss stand, war im 1. Jahrhundert v. Chr. Mitglied des Städtebundes der Dekapolis. Im Jahr 63 v. Chr. wurde der Ort der Verwaltung der von Pompeius eingerichteten Provinz Syrien unterstellt. Schon kurz danach bekam Kanatha als einzige der zahlreichen Ortschaften in der Auranitis, der heutigen Region des Ġabal al-‘Arab, den Status einer Stadt mit kommunaler Verwaltung verliehen. Diese politische Aufwertung spiegelt sich auch in der urbanistischen Gestaltung des Ortes wider, die vor allem dem Ausbau monumentaler Heiligtümer galt (Abb. 1. 2). Zudem erhielt die Stadt eine neue Infrastruktur, die vor allem der Erneuerung der Wasserversorgung und der Verkehrswege galt.

Der dominierende Stellenwert der Heiligtümer in Kanatha manifestiert sich in den verschiedenen Funktionsbereichen. Als Zentren des öffentlichen Lebens trugen sie den religiösen, sozialen, merkantilen, therapeutischen und persönlichen Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung Rechnung. Darüber hinaus hatten sie Privilegien wie die Steuerfreiheit und das Asylrecht. Es hat ganz den Anschein, dass die Heiligtümer eine Verfügungsgewalt über das Wasser besaßen und sich damit ein Energiepotential sicherten, das sie zu den wichtigsten Bauten in den Siedlungen werden ließ. Die Macht lokaler Priester, die mehrere Schlüsselfunktionen in den Gemeinwesen besaßen, demonstriert der rituelle Akt der Landbesitznahme in Seeia und dessen Heiligtum durch die Priesterschaft von Kanatha. Aus diesem Vorgang wird ersichtlich, dass die lokalen Würdenträger, auch wenn sie einem übergeordneten politischen System wie der ptolemäischen oder in späterer Zeit der römischen Herrschaft unterstellt waren, ihre Interessen weitgehend ver-



2

wirklichen konnten, sofern diese nicht mit den Intentionen der politischen Akteure der Großmächte kollidierten.

In der Berichtszeit wurde der Text der Endpublikation „Die Heiligtümer in Kanatha von hellenistischer bis spätantiker Zeit: Orte der Herrschaft und urbane Kommunikationszentren“ redigiert und zur Drucklegung gebracht. Die dazu eingereichten 3D-Modelle wurden für die Endfassung leicht modifiziert und korrigiert (Abb. 1. 2). Für die Objektdatenbank [iDAI.objects/Arachne](https://www.dai.fhg.de/objects/Arachne) des DAI liegt nun eine publikationsreife Zusammenstellung aller Zeichnungen, Fotos und Repros vor. Zurzeit finden Korrekturarbeiten am Umbruch statt und das Werk wird voraussichtlich 2014 als 16. Band der Damaszener Forschungen erscheinen.

2 Oberstadt, Heiligtum, Gesamtansicht (3D-Modell: D-DAI-ROM-3D-2012.0043, Herstellung S. Franz und V. Hinz nach geodätischen Vermessungen von K. Schnädelbach, Institut für Geodäsie der TU München; Digitale Bildbearbeitung: H. Behrens, D. Gauss).